

(Vizepräsident **Gräßdorf**.)

(A) bezüglich unserer Gesetzgebung in Sachsen noch leben, dann braucht man nur die sächsische Gesindeordnung zu lesen. Wenn ich einmal schwach werden sollte in der Verteidigung der Interessen der Arbeiter und schwach werden sollte in der Bekämpfung der Gegner der Arbeiterinteressen, dann werde ich die Gesindeordnung lesen, um mir das Gewissen hinreichend zu schärfen.

(Sehr gut! bei den Sozialdemokraten.)

Ich möchte es jedem unserer Parteigenossen empfehlen, die Gesindeordnung zum Bestandteile seines Agitationsmaterials zu machen, um auf dem Lande mit der Gesindeordnung, mit Auszügen aus der Gesindeordnung zu agitieren.

Meine Herren! Die Achtung von Mensch zu Mensch spricht aus dem Text der Gesindeordnung durchaus nicht. Die Persönlichkeit der Dienenden ist durch die gesetzlichen Bestimmungen in der schlimmsten Weise mißachtet, und deshalb verlangen wir ihre Aufhebung.

Der Herr Abg. Dr. Kaiser hat auch darauf hingewiesen, daß viele Bestimmungen der Gesindeordnung den modernen Empfindungen widersprechen. Herr Kollege Kaiser, ich hätte nur gewünscht, daß Sie dann auch voll die Konsequenzen gezogen und gesagt hätten: dann wollen wir uns mit auf den Standpunkt stellen, daß die Gesindeordnung beseitigt werden muß.

(Abg. Dr. Kaiser: Revidiert werden muß!)

Daß sie revidiert wird, wünschen Sie also. Nun, meine Herren, es haben schon im Jahre 1872 freisinnige Abgeordnete dieses Hauses die völlige Abschaffung der Gesindeordnung verlangt. Die Abgg. Hirschelt und Dr. Schaffrath, die meines Wissens freisinnige Vertreter waren, haben die Abschaffung dieses Gesetzes verlangt. Ich bedaure, daß die freisinnige Fraktion sich nicht heute klipp und klar ohne Einwände auf denselben Standpunkt gestellt hat. Ich will auf die Ausführungen des Herrn Abg. Dr. Roth nicht weiter eingehen. Ich hoffe, daß die freisinnige Fraktion sich mit uns zusammensinden wird zur völligen Beseitigung der Gesindeordnung.

Aber, meine Herren, ich möchte auch fragen: Kann denn kein moderner Minister sich auf den Standpunkt stellen, ohne dem sogenannten „Bodmannismus“ zu verfallen, daß solche Zustände nicht aufrechterhalten werden dürfen, welche in unsere Zeit nicht mehr hineinpassen? Wenn allgemein das Gefühl vorhanden ist und wenn solche gesetzliche Bestimmungen geradezu aufreizend wirken, dann müßte es doch Aufgabe eines

modernen Ministers sein, solche Zustände endgültig zu beseitigen.

Meine Herren! Man braucht nicht zu übertreiben, und man braucht auch das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten, um sagen zu können, daß die Zustände, wie wir sie heute noch auf Grundlage der Gesindeordnung haben, unhaltbar sind und daß sie Ihren Interessen durchaus nicht dienen. Meine Herren! Sie wollen mit der Gesindeordnung das Gesinde in diesem Zustande der Abhängigkeit erhalten. Wir aber werden mit der Gesindeordnung die Gesindeordnung totschlagen, darauf sollen Sie sich verlassen, und wir werden mit der Entwicklung unserer Partei dafür sorgen, daß andere Zustände und andere Arbeitsverhältnisse auch auf dem Lande Platz greifen. Sie werden einfach kein Personal mehr bekommen!

(Zurufe rechts.)

Ja, meine Herren, unter Geltung der Gesindeordnung nicht! Es muß unsere Aufgabe sein, die arbeitenden Klassen männlichen und weiblichen Geschlechts davor zu warnen, unter der Gesindeordnung zu dienen, sie müßten und werden es unter ihrer Menschenwürde halten, sich noch unter die Gesindeordnung zu stellen, und das werden Sie auf der rechten Seite noch zu fühlen bekommen. Es wird gewiß hie und da auch gute Verhältnisse der Dienenden zur Herrschaft geben, es wird gewiß — das leugnen wir nicht — auch Fälle geben, wo wirklich ein ideales Verhältnis besteht. Aber im allgemeinen paßt die Gesindeordnung in unsere Zeit nicht mehr herein. Hausklaven können wir heute eben nicht mehr dulden, und ein schlimmer Terrorismus ist es im vollen Sinne des Wortes, wenn die Bestimmungen der Gesindeordnung jeden Augenblick auf das Gesinde angewendet werden können.

Meine Herren! Der Herr Minister hat unter dem Beifall der rechten Seite des Hauses den sozialdemokratischen Antrag abgelehnt. Wir waren ja nicht naiv genug zu glauben, daß der Herr Minister uns einfach sagen würde: Jawohl, der sozialdemokratische Standpunkt ist der allein richtige, wir sagen zu, noch in dieser Session eine Gesetzesvorlage dem Landtage zu unterbreiten, nach welcher die Gesindeordnung aufgehoben wird. Aber, meine Herren, es genügt uns andererseits auch nicht, daß der Herr Minister gesagt hat: Ja, die Gesindeordnung ist ein Recht, welches sich den gegebenen Zeitverhältnissen anzupassen hat, und wir werden, sofern die Zeit dazu gekommen ist, das tun. Wir wissen, wie schwierig es ist, eine solche Reform durchzusetzen; wir haben nach den Erklärungen des